



Schaan, 10. Juni 2020

Statements einzelner CIPRA- und anderer Vertreterinnen und Vertreter der Bevölkerung an den Transitachsen

«Aus einer länderübergreifenden Perspektive kann nur eine starke Wegekostenrichtlinie mit hohen, regionalen Mautaufschlägen das derzeitige dramatische Ungleichgewicht korrigieren. Auch im LKW-Transitverkehr durch Deutschland, Frankreich, Italien und Slowenien müssen hohe Gebühren anfallen, sonst wird es keine Verkehrsreduktion geben und der meiste Schmutz und Lärm wird wie heute in den Tälern am Brenner zurückbleiben.»

Kaspar Schuler, Co-Director CIPRA International, Schaan, Liechtenstein

«Die Überarbeitung der Wegekostenrichtlinie muss die externen Kosten endlich integrieren und uns ermöglichen, die Gebühren für den Nord-Süd-Transit auf der Straße deutlich zu erhöhen. Damit die LKW-Fahrten endlich abnehmen und künftig die Bahn die Hauptrolle spielt!»

Eva Lichtenberger, ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments, Hall in Tirol, Österreich

«Die Reform der Eurovignette ist ein wichtiger Akt in der Verkehrspolitik. Sie muss es ermöglichen, die Luftverschmutzung zu reduzieren und die Lebensqualität in den Alpen zu verbessern. Eine bessere Nutzung der mit der Maut verbundenen Steuern wäre ein Hebel zur Finanzierung der Verkehrsverlagerung und damit weniger Lastwagen auf der Straße.»

Jean Horgues-Debat, Président de CIPRA France, Gap, Frankreich

«Innerhalb von 20 Jahren wurden dank einer gezielten Politik und dem Bau der neuen Eisenbahn-Alpentransversalen jährlich bis zu 500.000 Lastwagen weg von den Strassen durch unsere Täler genommen. Die grossen Investitionen der Schweiz tragen somit erste Früchte. Jetzt ist es an der Zeit, dass auch Europa seinen Beitrag leistet, denn um unsere Berge vollständig vom internationalen Nord-Süd-Transitverkehr zu befreien, brauchen wir tragfähige Alternativen zu den Straßen von Genua nach Rotterdam.»

Samuele Censi, Bürgermeister von Grono und Mitglied des Kantonsparlamentes in Graubünden, Grono, Schweiz

«Als Bewohnerin des Inntals erlebe ich hautnah, dass die Belastungen durch den Transitverkehr über die Alpen bereits heute die Grenzen des Tolerierbaren überschreiten. Durch die Einpreisung von Luft- und Lärmbelastung muss die Möglichkeit geschaffen werden, den Transitverkehr zum Schutz von Klima, Mensch und Natur in den sensiblen Bereichen der Alpen entsprechend zu lenken. Die Lebensqualität der Bewohner darf nicht dem Güterverkehr geopfert werden.»

Maria Noichl, Mitglied des Europäischen Parlaments, Rosenheim, Deutschland

«Die Transitverkehrsströme in den Alpen müssen begrenzt und besser gesteuert werden, wir sind an die Klimaziele und die Alpenkonvention gebunden. Die Bestimmungen der Eurovignette sollten das "Verursacherprinzip" respektieren und die EU-Emissions- und Schadstoffgrenzwerte einhalten, da die Luftqualität der Schlüssel zur Erhaltung der öffentlichen Gesundheit ist.»

Matej Ogrin, Präsident von CIPRA Slowenien, Golimsko, Slowenien

«In einem historischen Moment wie dem aktuellen, gilt es all jene politischen Maßnahmen zu ergreifen, die zur Verkehrsverminderung beitragen und die Verlagerung des Verkehrs von der



Strasse auf die Schiene ermöglichen. Wir schätzen die Ziele der neuen Eurocharging Directive, die auf eine Verbesserung der Umweltsituation abzielt. Doch es ist unerlässlich, sämtliche Umweltkosten des Verkehrs einzubeziehen.»

Vanda Bonardo, Präsidentin von CIPRA Italia, Lessolo, Italien

«In Südtirol leben über 40.000 Menschen im Stickoxid-Überschreitungsgebiet entlang der Brennerstrecke. Die Wegekostenrichtlinie muss dahingehend verbessert werden, dass die Gesundheits-Grenzwerte auch endlich eingehalten werden, die seit 2010 EU-weit gelten und entlang der Brennerstrecke bis dato kontinuierlich überschritten wurden.»

Klauspeter Dissinger, Brixen, Vorsitzender des Dachverbandes für Natur und Umweltschutz/CIPRA Südtirol, Italien

Die CIPRA, eine vielfältige und vielgestaltige Organisation

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA ist eine nichtstaatliche Dachorganisation mit nationalen Vertretungen und einer regionalen Vertretung in den sieben Alpenländern. Sie vertritt über 100 Verbände und Organisationen. Die CIPRA arbeitet für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen und setzt sich für die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes, für die Erhaltung der regionalen Vielfalt und für Lösungen grenzüberschreitender Probleme im Alpenraum ein. (462 Zeichen inkl. Leerzeichen)

www.cipra.org